

KULTUR



Redaktion

Ohmstraße 7
32758 Detmold
☎ (0 52 31) 9 11-140
☐ (0 52 31) 9 11-145
detmold@lz-online.de
Barbara Luetgebrune -140

WAS IST LOS?

Musik

- **Detmold.** Werkstattkonzert der Schlagzeugklasse, 19.30 Uhr, Konzertsaal im Schlagzeughaus der Hochschule für Musik, Palaisgarten.
- **Detmold.** The Detonators, Blues-Session, 21.30 Uhr, „Kaiserkeller“, Hermannstraße 1.

Kino

- **Filmbühne Kinocenter, Brüderstr. 11, Bad Salzufen:**
- Frau Ella: 17.30, 20 Uhr.
- Paulette: 15, 17, 19, 21 Uhr.
- Thor – The Dark Kingdom 3D: 15, 17.30, 20.10 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2 3D: 15.10 Uhr.
- **Kaiserhof-Lichtspiele, Am Bahnhof 1, Detmold:**
- Frau Ella: 18, 20.15 Uhr.
- Turbo – Kleine Schnecke, großer Traum: 16 Uhr.
- **Filmwelt, Lange Str. 74, Detmold:**
- Exit Marrakech: 18, 20.30 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2 3D: 16.15 Uhr.
- **Filmwelt Lippe, Daimler Str. 15 a, Lage:**
- Alles eine Frage der Zeit: 17 Uhr.
- Der Teufelsgeiger: 15.15, 17.45, 20.30 Uhr.
- Frau Ella: 17.15, 20 Uhr.
- Jackass: Bad Grandpa: 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.
- Runner Runner: 20 Uhr.
- Thor – The Dark Kingdom 3D: 14.45, 17.30, 19.30, 20.15 Uhr.
- Turbo – Kleine Schnecke, großer Traum: 15.15 Uhr.
- Turbo – Kleine Schnecke, großer Traum 3D: 15 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2: 14.45 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2 3D: 15, 17.15 Uhr.
- **Hansa Kino, Neue Torstr. 33, Lemgo:**
- Feuchtgebiete: 20.30 Uhr.
- Frau Ella: 20 Uhr.
- Thor – The Dark Kingdom 3D: 15, 17.30, 20.15 Uhr.
- Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2 3D: 15, 17.15 Uhr.

Ausstellungen

- **Bad Salzufen.** „Turmkultur: Skepsis“, Zeichnungen von Werner Hielscher, 9-11 Uhr, ev.-ref. Kirchengemeinde Wülfer-Knetterheide, Nordstraße.
- **Detmold.** „GrEEn Spirit“ – Gemeinsame Ausstellung des Herforder Künstlerringes, 10 - 17 Uhr, Gemeindepsychiatrisches Zentrum, Schlabrendorffweg 2 bis 6.
- **Detmold.** Installation „Bücher der Kirche – Kirche der Bücher“, 9-12, 15-17 Uhr, Erlöserkirche am Markt.
- **Horn-Bad Meinberg.** „Sichtweisen“, Arbeiten von BELA und Jutta Stückemann, 9-12, 14-16 Uhr, Kurverwaltung, Parkstraße 17.
- **Horn-Bad Meinberg.** „Begnungen“, 9-12 Uhr, Aura-Zentrum, Oberförster-Feige-Weg 1.
- **Lage.** „Natur – Werden – Vergehen“, Informelle Malerei von Krista Rodekohl, 9-18 Uhr, Technikum, Lange Straße 124.
- **Lemgo.** Nachlässe der Bildhauer Heinrich Drake und Karl Ehlers, 10-17 Uhr, Schloss Brake.

Ein Tänzchen zum Song aus der Kaffeemühle

Premierenpublikum feiert „Räuber Hotzenplotz“ im Detmolder Landestheater



Der Räuber steckt im Gimpel-Käfig: Stephanie Pardula (Seppel), Adrian Thomser (Hotzenplotz), Christian Bayer (Wachtmeister Dimpfmoser), Georg Stephan (Kasperl) und Claudia Mooz (Großmutter) in einer Spielszene.

FOTO: LANDESTHEATER/KLEIN

Von Barbara Luetgebrune

Spielfreudige Darsteller, eine Inszenierung mit viel Liebe zum Detail und hoher Wiedererkennungswert für alle Fans der Buchvorlage: „Der Räuber Hotzenplotz“ bietet gut gemachte Familienunterhaltung.

Detmold. Die kleinen und großen Zuschauer haben viel Applaus für das gespendet, was sie bei der Premiere im Detmolder Landestheater auf der Bühne zu sehen bekamen. Kein Wunder. Regisseur Axel Stöcker bleibt in seiner Inszenierung dicht am Original, dem allseits geliebten Kinderbuch-Klassiker von Otfried Preußler.

Die Geschichte kennt jedes Kind: Der Räuber Hotzenplotz

hat Großmutter Kaffeemühle geraubt, und Kasperl und Seppel machen sich auf, den Mann mit den sieben Messern zu fangen. Schnell finden sie seinen Unterschlupf, aber Hotzenplotz schnappt sich die beiden, und während Seppel die Räuberhöhle aufräumen muss, wird Kasperl an den „Großen und bösen Zauberer Petrosilius Zwackelmann“ verkauft, wo er eimerweise Kartoffeln schälen soll. Trübe Aussichten für die beiden – aber zum Glück ist da noch die gute Fee Amaryllyis...

Mit einer großen Portion Slapstick hat Axel Stöcker die Detmolder „Hotzenplotz“-Fassung versehen. Etwa dann, wenn Großmutter jedes Bücken und Aufrichten ihrerseits mit einem mechanisch anmuten-

den Knarren untermalt. Oder wenn sie gemeinsam mit Kasperl und Seppel selbstvergessen einen leichtfüßigen Line-Dance zu ihrem Lieblingslied aufführt: der Filmmusik zum „Dritten Mann“, die sie aus ihrer Kaffeemühle kurbelt.

Adrian Thomser ist der fantastisch finstere Hotzenplotz, der gar furchterregend mit Pistolen und Messern fuchtelt und alle Welt glaubhaft in Angst und Schrecken versetzt. Sein Widersacher, der nicht eben besonders helle Wachtmeister Dimpfmoser, der dem Räuber schon mal beim Fahrrad-Klau assistiert, wird von Christian Bayer trefflich verkörpert. Dem Zauberer Petrosilius Zwackelmann, den er ebenfalls spielt, verleiht Bayer eine leicht ver-

ruchte, gut dosierte Etepetete-Note. Seppel (Stephanie Pardula) mit seiner Tollpatschigkeit und Kasperl (Georg Stephan) durch seine Namensdreher sorgen immer wieder für großes Gekicher unter den kleinen Zuschauern.

Claudia Mooz überzeugt in gleich drei Rollen: als Großmutter, die trotz des Knackens in ihren Gelenken beim Geschenkeauspacken ein sportliches Tempo an den Tag legt; als unglückliche Unke im Unkenpfehl und als blonde Fee Amaryllyis mit himmelblauem Augenaufschlag. Diese legt einen popsternenhaften Abgang hin, nachdem sie zuvor alles andere als feenzart das Zauber Schloss in Schutt und Asche gelegt hat.

Ausstatter Martin Dolnik hat einen Kindertraum von Bühne geschaffen: Mit Bäumen, die wahlweise beklettert oder als Sichtschutz durch die Gegend manövriert werden können; einem riesigen, knallbunten Geburtstagspaket für die Großmutter und einem düsteren Zauberschloss, dessen Zinne ein Hütchen zielt. Die Kostüme sind klassisch mit wenigen schrägen Details.

Allein mit dem Bühnennebel, der die zahlreichen Verwandlungen und magischen Ortswechsel kaschiert, hätten die Macher ein bisschen sparsamer umgehen dürfen.

Die nächsten Vorstellungen finden am 18., 21., 23. und 30. November statt. Karten unter (0 52 31) 97 48 03.

Pianisten faszinieren mit spritzig vitaler Fingerartistik

Klavierduo Silke-Thora Matthies und Christian Köhn gibt eindrucksvolles Dozentenkonzert

Detmold. Fulminanter Klavierabend im Brahms-Saal: Mit den „16 Walzern für Klavier zu vier Händen“, op. 39 von Brahms, wehten vor genau 25 Jahren Silke-Thora Matthies und Christian Köhn den Brahms-Saal ein. Damals studierten sie noch an der Detmolder Musikhochschule. Jetzt präsentierten sie das Werk ein weiteres Mal am gleichen Ort – im Dozentenkonzert.

Das Konzert seinerzeit war die Geburtsstunde des heute renommierten Klavierduos, das laut der New-Yorker Musikzeitschrift „Fanfare“ als „einer der großartigsten unserer Zeit“ gilt. Silke-Thora Matthies ist heute Klavierprofessorin an der Würzburger Musikhochschule und Christian Köhn Dozent in Detmold. Mit einem Blumenstrauß bedankten sie sich bei ihrer Lehrerin Prof. Renate Kretschmar-Fischer.

Die Brahms-Walzer interpretierten die beiden Pianisten in vollendeter Reife. Die unterschiedlichen Charaktere der Walzer wurden kontrastreich herausgestellt und wirkten vertraut melancholisch bis tänzerisch wild. Vier Hände agierten wie aus einem Guss in perfekt abgestimmtem Tempo.

Als Höhepunkt des Abends stand Mozarts Sonate für zwei Klaviere D-Dur KV 448 auf dem Programm. Mit erfrischender Musikalität erreichten die Künstler die Herzen des Publikums. Sie interpretierten so symphonisch, dass man die Vorstellung bekam, ein ganzes Orchester zu hören. Der langsame Satz erhielt eine klangvolle Durchsichtigkeit. Die spritzig vitale Fingerartistik faszinierte im schnellen Schlusssatz.

In den Charakterstücken „Aus dem Böhmerwald“ op. 68



Toller Klavierabend in ihrer Studienheimat: Den haben Silke-Thora Matthies und Christian Köhn gestaltet.

FOTO: KRÜGLER

(1883) vertonte Antonín Dvořák Impressionen seiner Heimat. „In der Spinnstube“ wurde so rasant intoniert, dass man das Spinnrad vor Augen sah. Beide Pianisten spielten lebhaft mit ausgewogener Dynamik und brachten die program-

matischen Titel zum Leuchten. Als Kenner der Musik des Detmolder Kompositionsprofessors Giselher Klebe (1925-2009) spielte das Duo nach der Pause seine Sonate für zwei Klaviere op. 4. Auch auf zwei unterschiedlichen Klavieren

bewiesen sie ein äußerst homogenes Spiel. Die Präzision der verzahnten Läufe zeugte von sensiblen aufeinander Hören, das sich über Jahre perfektioniert hat. Einen virtuoseren Ausdruck im zweiten Satz meisterten sie technisch souverän.

Zum Schluss gab es Variationen über ein Thema von Paganini des polnischen Komponisten Witold Lutoslawski (1913-1994), die rasant waren und mit großer Klangfarbenvielfalt realisiert wurden. Das Publikum im ausverkauften Brahms-Saal zeigte sich restlos begeistert und forderte Zugaben. Mit den „Slawischen Tänzen“ op. 46,3 und op. 72,2 von Dvořák und dem „Ungarischen Tanz“ Nr. 6 von Brahms endete der abwechslungsreiche Abend. Allein die Zugaben hätten ausgereicht, um dem Klavierabend das Prädikat „hochkarätig“ zu verleihen. (krü)

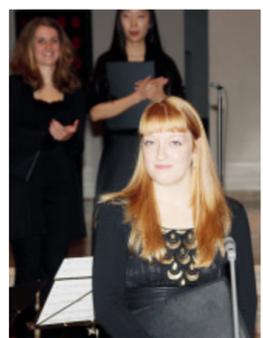
Alte Musik zu Allerheiligen

In der Kirche Heilig Kreuz erklingen barocke Kantaten und Motetten in bestechenden Interpretationen

Detmold. „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, heißt es im 90. Psalm. Johann Sebastian Bach zitiert diesen Satz in einer seiner bedeutendsten Kantaten. Sie erklang zum Abschluss des geistlichen Konzertes der Hochschule für Musik in der gut besuchten katholischen Pfarrkirche Heilig Kreuz.

Der Satz steht im Arioso des Tenors, in dem Daniel Karasch sich mit einem enormen Potenzial zu einer charakterstarken Stimme vorstellte.

Kurz vorher hatte der von Prof. Monika Bovenkerk geleitete, immer wieder sehr ausgewogene agierende Kammerchor der Hochschule noch gesungen: „in ihm (Gott) sterben wir



Erhielt viel Beifall: Sopranistin Carine Tinney in der Heilig-Kreuz-Kirche.

FOTO: SCHWABE

zur rechten Zeit“. Religiöses im Angesicht des Todes taucht gerade als Träger von Musik im-

mer wieder auf. So auch in diesem Konzert. Was bleibt, beschränkt sich allerdings auf Ästhetik. Der Abend dient allenfalls dem einen oder anderen noch als Erbauung, gesellschaftlich gilt er nur noch dem Genuss. Die Botschaft trägt nicht mehr über den Moment hinaus. Interessant ist nur noch die Qualität der musikalischen Darbietung.

Hier ist den Ausführenden durchweg ein hohes Niveau zu bescheinigen. Carine Tinney war nicht nur den anderen durchweg sehr guten Solisten Lea Martensmeier (Alt), Konstantin Ingenpass (Bariton) und Fabian Kuhnen (Bass) eine gleichwertige Partnerin. Die Sopranistin hinterließ mit ihrer vor allem in der oberen Mittel-

lage sehr anrührenden Stimme auch in Bachs Kantate „Mein Herz schwimmt im Blut“ BWV 199 einen nachhaltigen Eindruck.

Musiker und Publikum singen gemeinsam

In beiden Kantaten übernahm ein aus bekannten Gesichtern der Freunde des historischen Spiels zusammengestelltes Ensemble den jeweiligen Instrumentalpart, aus dem nach den Vorgaben Bachs die Blockflöten oder die historische Oboe auf sehr anmutige Weise den jeweiligen Sängern alternierend zur Seite standen.

Bot schon die oben angesprochene Kantate ein musikalisch bewegendes Erlebnis, so gewährte die Motette „Mi-

serere mei“ des Priesters, Komponisten und Sängers Gregorio Allegri (1582 – 1652) einen musikalisch hochspannenden Einblick in die Kunstfertigkeit alter Musik vor Bach. In der Verkettung von einstimmigem Mönchsgesang mit einem kleinen vierstimmigen Chor und einer von dem Kammerchor in bestechender Präzision intonierten Ausweitung des Gesangs auf neun Stimmen gelingt dem Italiener eine brillante am Text des 51. Psalms entlang komponierte Musik.

Für den lang anhaltenden Beifall bedankten sich alle Musiker mit einer ganz besonderen Zugabe. Gemeinsam mit ihren Zuhörern sangen alle Maurice Bevens Melodie zu „Es ist Weite in Gottes Gnade“. (ans)

LZ-KULTURTIPP

Spiel der Woche:



Auf zu neuen Inseln

Innseln besiedeln, seine eigene (Spiel-)Welt erschaffen und die zunehmenden Ansprüche der Bewohner dieser Welt erfüllen: Darum geht es in „Anno online“. Das Spiel ist ein Ableger der „Anno“-Serie, der hier komplett als Browser-Game vorliegt. Die Geschichte versetzt den Spieler ins Mittelalter. Los geht's auf einer kleinen Insel, auf der sich nichts weiter befindet als ein paar Baumaterialien. Stück für Stück errichtet der Spieler nun sein „Anno“-Universum. Dazu treiben ihn die Insel-Bewohner an, die Fisch und Fleisch auf dem Tisch haben wollen oder nach Stoffen für Kleidung verlangen. Wachsen ist angesagt: Per Schiff wird die Umgebung erkundet, werden weitere Inseln besiedelt. Ein schön gestaltetes Aufbauispiel, das auf Spaß an Strategie und Kreativität setzt und das nach klassischer Spielweise komplett kostenfrei gespielt werden kann. (blu)

www.de.anno-online.com/de

Musiker im Warnstreik

Oper beginnt später

Detmold. Mit einer viertelstündigen Verzögerung hat am Freitag die Vorstellung von „Tristan und Isolde“ im Landestheater begonnen. Grund war ein Warnstreik der Musiker des Symphonischen Orchesters des Landestheaters.

Die Deutsche Orchestervereinigung (DOV) hatte für das Wochenende bundesweit zu Warnstreiks aufgerufen. Das Orchester des Landestheaters folgte einem solchen Aufruf jetzt zum zweiten Mal binnen weniger Wochen.

„Hintergrund ist die Weigerung vieler Arbeitgeber, die bereits seit 2010 offenen Tariferhöhungen an die Orchester voll nachzahlen“, schreibt Eckart Adorf, stellvertretender DOV-Delegierter des Landestheater-Orchesters, in einer Presse-Info.

Gegenwärtig liefern für die Orchester bundesweite Tarifverhandlungen über das Nachholen der Lohnerhöhungen des öffentlichen Dienstes und entsprechende Nachzahlungen. „Seit Jahren ist für jeden Orchester-Rechtsträger klar, dass Lohnerhöhungen aus dem öffentlichen Dienst auch für die Orchestermitglieder fällig werden. Nun müssten auch die vollen Nachzahlungen folgen. Teilweise geht es um bis zu zwei Monatsgehältern“, so Adorf.

Die Musiker informierten das Publikum mit Handzetteln über ihre Forderungen. „Wir wollen in dieser Stadt ein hochwertiges Musikangebot erhalten. Dafür müssen wir aber auch angemessen entlohnt werden“, so Adorf. (blu)

Schau zur Historie der Volkshochschule

Lemgo. Eine Ausstellung beleuchtet „Die Anfänge der Volkshochschule Lemgo und des Lippischen Volksbildungswerkes nach 1945“. Eröffnet wird sie am Samstag, 16. November, im Gartensaal der Alten Abtei an der Breiten Straße 10 in Lemgo. Die Einführung übernehmen ab 17 Uhr Peter Biresch und Jürgen Scheffler.